

Neuestes Bülletin der Moden.

Paris, den 31. October 1839.

Heute werde ich Ihnen, meine schönen Leserinnen, zuerst etwas von den Coiffuren berichten, obgleich es noch nicht spät genug für einen solchen Artikel ist, da die fashionable Welt kaum angelangt, oder wohl gar auf Reisen ist, und man weiß ja, daß das Feststehende dieses Hauptschmuckes erst inmitten der vielen und glänzenden Soireen und Bälle geschaffen wird, deren Nähe man freilich möglichst beschleunigt. Von allen Säten sieht man demnach die Hände der anerkanntesten Künstler sich regen und das Kaleidoscop der Vergangenheit in diesen interessanten Theile der Mode gespannt rütteln.

Unter scheint auch in den Coiffuren eine entzückende Einfachheit einzustellen zu wollen. Sie werden nach vorn in gekrümmten, gewölbten Bändern verschlungen, während der hintere Theil dieser Coiffuren in Rollen zusammengeflochten eine dreifache Krone bilden. Ich muß gestehen, daß diese sehr feine und anziehend aussehende Coiffur eine weiße Feder aus dem Hinterhaupte vollständig, welche seitwärts an der Seite angebracht wird u. s. w. den Hals der Dame zu blondem Haar werden sich aber jedenfalls von dunklen Farben harmonischer im Contraste

aussehen. In diesem Augenblicke besonders bemerkenswerth der Kopfschmuck eine große Umwälzung haben könnte, das sind die sogenannten Renaissance, welche Ferdinand Hamelin, Passage No. 21. verkauft. Sie sind zumeist in Gold oder rothem Silber, und scheinen wirklich den höchsten Vollkommenheit erreicht zu haben. Trotz ihrer reizenden und feinen Leichtigkeit ihres prächtigen Schmuckes billiger Preis noch besonders hervorzuheben, und hat man sie schon fast an allen lebenden Modons in Paris. — — —

Ich aber plötzlich profaisch werden und die etwas weniger der Herren berücksichtigen; der Herren, wie wir es uns, sie sind nichts weniger als die besten Vorstellungen der italienischen Oper haben die englisch-blaue Kleider mit eiselinnten oder gepöferten, oder auch wohl gründunkle Röcke, mit gepöferten, ja auch schwarze Kurzröcke bemerkt.

Man trug man meist in Sammet, in verschiedenen Farben und zumeist auf weißem Grunde. In den Modons trug man fast durchgängig von halb-

glänzendem Satin, indess sahen wir auch einige, wenn auch nur in kleiner Anzahl, mit Phantastieblumen.

In der Stadt und auf den öffentlichen Promenaden tragen unsere Fashionables gewöhnlich kleine Redingotes, und alles bezeugt zu dem Glauben, daß dieselben den ganzen Winter hindurch unter dem Paletot oder dem eleganten Bournouff werden fortgetragen werden. Die beliebtesten Farben hiezu sind schwarz und Durikal, oder auch wohl englisches Schwarz. Vergangenen Dienstag sahen wir in den Tuileries eine Redingote ganz neuer Art, in Constantiner Violettfarbe. Wir werden sie in der nächsten Nummer beschreiben und den Namen des Künstlers angeben, da dieselbe sehr elegant und ansprechend war. Eben da bemerkten wir auch noch Westen von durchsädelttem Sammet oder grobkörniger Seide in dunklen Farben. Die Formen derselben waren indess noch nicht verändert, nur die Shawls waren ein wenig höher zugeknöpft, oder man trug sie mit dem sogenannten englischen Kreuzschnitte.

Vor dem Schlusse müssen wir auch noch einer unbestreitbar nützlichen Mode gedenken, und das sind die Gamaschen, welche Coquelarts in der Rue Gaillon No. 11. verfertigt und die sehr solide und elegant sind. Sie fallen wie angegossen auf den Stiefel oder Schuh, haben einen Rundschnitt und sind mit elastischen Fäden von eigener Composition durchzogen, die das Herauf- und Herabsteigen der Besitzer sehr und zweckmäßig berücksichtigen. Hochachtungsvoll u. s. w.

Ihre Melanie.

Kleine Weltschau.

Für das kirchliche Jubelfest, welches drei Tage hindurch, vom 1. November an, in der Mark Brandenburg gefeiert werden soll, werden bereits alle Anstalten getroffen. Die ganze königliche Familie wird das heilige Abendmahl in der Kirche zu Spandau feiern, wo es der Kurfürst Joachim II. im Jahre 1539 zum Erstenmal nach evangelischem Ritus gefeiert hat.

Bei wem das Glück einkehrt, der kann's zu was bringen. Ein Mann in Nottingham ist in einem Jahre mit sieben Kindern beschenkt worden. Im vorigen Herbst kam seine Frau mit drei, jetzt mit vier lebendigen Kindern nieder. Alle sieben sind wie die Mutter frisch und gesund, und haben guten Appetit.

Auch die besten Champagner-Trinker werden jetzt angeführt; man hat es in der Zubereitung des deutschen Weines nach dem Art des Champagners, so weit gebracht, daß man k. falschen